

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Zeitung für den „Verband Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Die „Rheingauer Weinzeitung“ erscheint am 1. u. 15. jeden Monats im Freiverband an die Interessenten. Auch kann die „Rheingauer Weinzeitung“ durch Kreuzbandbezug fest bestellt werden und beträgt der Bezugspreis in diesem Falle 75 Pfg. pro Vierteljahr. **Anzeigen:** die 5-gespaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfg. „Arbeitsmarkt“ und gewerbliche Anzeigen derselben Zeilenbreite 3 Pfg. Schriftleiter und Herausgeber: **Otto Etienne, Destrach** im Rheingau.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 8924.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destrach, Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destrach i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 76. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Nr. 3.

Destrach, Eltville und Wiesbaden, 1. März 1934.

32. Jahrgang.

Der zweite Abstieg des 1933ers.

Saisonmäßige Stille im Weingeschäft, aber behauptete Forderungen.

Der Eintritt offener Witterung begünstigt die Weinbergsarbeiten, die in allen Weinbaugebieten ordnungsgemäß durchgeführt werden. Auch die Düngerbefruchtung erfolgt in dem gewohnten Umfang. In Wurzelreben ist das Geschäft recht rege. — In den Kellern ist vielfach mit dem zweiten Abstieg begonnen worden, so daß die Anstellung von neuen Proben in den nächsten Wochen noch zunehmen wird.

Das Weingeschäft selbst ist saisonmäßig begründet, in dieser Zeit sehr still. In diesem Jahre drängen die Eigener weniger mit dem Verkauf, da ihre Vorräte klein sind und sie auf die Beibehaltung der bisherigen Forderungen, wo möglich auch noch auf einige Zuschläge bestimmt rechnen zu können glauben. Der Weinhandel selbst ist abwartend; er ist vorläufig für das kleine Weingeschäft versorgt und kann daher der Entwicklung ruhig entgegensehen, umso mehr, als es ihm schwer ist, die Forderungen der Winzerschaft zu bewilligen. Das Konsumgeschäft ist nach den Fastnachtstagen wieder abgestaut, das Flaschenweingeschäft läßt sogar zu wünschen übrig, was allerdings für diese Zeit weniger verwunderlich ist. In diesem Jahre ist jedoch der Bezug in besseren Weinen besonders schwach, weil sich die Käuferschaft nach der Verbilligung der Sekte vorläufig gerne an Schaumwein labt statt an guten deutschen Flaschenweinen. Immerhin sind die Aussichten für den Erzeuger nicht ungünstig. Die Vorräte sind klein und der deutsche Konsument wird auch weiterhin nach dem Konsumwein verlangen, umso mehr, als er eher Aussicht hat, im Frühjahr dieses Jahres etwas mehr Geld in seine Tasche zu bekommen als in den früheren mageren Jahren. Das geht auch aus dem Verhalten der Wirte hervor, die zwar zeitgemäß keine sehr großen Einkäufe tätigen, aber doch laufendes Bedarfsgeschäft haben.

In der vergangenen Woche haben nur ganz wenige Versteigerungen stattgefunden, jedoch sind für die nächste Woche mehrere Termine in der Pfalz angesetzt. Bei einer Versteigerung von 1932ern und 1933ern in Weisenheim am Berg (Pfalz) wurden 1932er Weine verhältnismäßig günstig bewertet, mit RM. 700—850, während die meist gezahlten Preise für 1933er bei RM. 650 bis 800 lagen. Verbesserte 1933er wurden mit etwa RM. 650 bewertet. In Gönheim kamen 1933er Weine zum Ausgebot. Weißweine wurden so gut wie nicht zugeschlagen, dagegen gingen Rotweine zu RM. 450 je 1000 Liter in andere Hände über.

Das Auslandweingeschäft.

Das Weingeschäft in den übrigen Ländern ist durchaus nicht einheitlich. Erntemengen, Qualität, Kaufkraft des eigenen Landes, daneben Exportmöglichkeiten, bestimmen Preise und Umsätze.

Frankreich meldet saisongemäß ein sehr ruhiges Geschäft. Die Preise liegen sehr niedrig, die Handelstätigkeit ist trotz der Regierungsmaß-

nahmen abwartend, die Vorräte sind aber groß. Ein günstiges Moment ist nur der gleichbleibende Konsum. Man erwartet, auch schon in Hinsicht auf das Exportgeschäft, das 1933 bereits in der Champagne eine kleine Belebung erfahren hat, im Laufe dieses Sommers einen Aufschwung. Durchschnittlich stellen sich die Preise für Rotwein nach dem um die Jahreswende eingetretenen Rückgang auf etwa frs. 10—11 je Grad, das sind RM. 16 bis 17 je Hektoliter.

Im Gegensatz zu seinen französischen Berufsgenossen ist der italienische Winzer mit dem Geschäft sehr zufrieden. Die Vorräte in Italien sind nicht übermäßig, die Qualität ist aber ausgezeichnet und hat vor allem den Konsum und die auswärtigen Bezieher italienischer Weine angeregt. Die Regierung hat außerdem erreicht, daß das Einfuhrkontingent für Amerika verdoppelt worden ist. Infolgedessen rechnet man mit einem glatten Abgang des noch vorhandenen 1932er und 1933er Weines. Die Preise bewegen sich für Typenwein zwischen zirka RM. 15—22 je Hektoliter. In vielen Gegenden geht Italien dazu über, in den bisherigen Weinrebanlagen Tafeltraubenkulturen anzulegen, da sich deren Absatz doch noch als günstiger erwiesen hat.

Ungarn legt das Ergebnis seiner letztjährigen Ernte vor. Sie liegt mit 2,97 Millionen Hektoliter um zirka 20% niedriger als im Vorjahre, aber auch bei der geringen Ernte ist man mit dem Geschäft nicht zufrieden, da sich die Ausfuhrmöglichkeiten, die für Ungarn entscheidend sind, in keiner Weise gebessert haben.

In Spanien ist die Lage gespannt. Frankreich hat sich gegen die Einfuhr abgeriegelt, der Eigenverbrauch kann nicht wesentlich gesteigert werden und das übrige Exportgeschäft zeigt viele Schwierigkeiten. Nur in Gegenden mit besonders guten Verkehrsbeziehungen scheinen die Verhältnisse günstiger zu liegen. Die Preise sind unbefriedigend.

In den Balkanländern rechnet man bis zum Frühjahr mit einer festeren Tendenz. Die Vorräte sind nicht allzu hoch, die Qualität größtenteils befriedigend. Es sind also günstige Momente für eine Besserung vorhanden.

(Landesbauernschaft Hessen-Rassau, (Verbindungsstelle), Frankfurt a. M.)

Zur weiteren Klärung der Frage: Ist schweflige Säure wirklich in den Rohsäften enthalten?

Von Val. Söngen.

In Heft Nr. 2 der „Obst- und Gemüse-Verwertungs-Industrie“, Braunschweig, bestätigt Herr Dr. Schmitt-henner, offenbar durch meine Feststellungen darauf aufmerksam gemacht, daß bei der jodometrischen Untersuchung von frisch gepressten Trauben- und Obstsäften auf schweflige Säure fast regelmäßig ein gewisser Jodverbrauch festzustellen ist, der auf das Vorhandensein von schwefliger Säure hindeutet, obwohl den Säften solche niemals zugesetzt worden war. Dr. Schmitt-henner vermutet, daß die Säfte von Natur aus irgend welche Stoffe enthalten, welche Jod binden und dadurch einen Gehalt an schwefliger Säure

vortäuschen. Er nennt, meine Annahme, daß die in den Rohsäften enthaltene schweflige Säure durch die Verwendung künstlicher Düngesalze entsteht, eine Kombination, die ich, solange der wahre Tatbestand nicht sicher aufgeklärt ist, auch nicht bestreite. Meine Beobachtungen können mich aber auch nicht dazu bestimmen, zuzugeben, daß in den Rohsäften noch andere Stoffe enthalten sind, die bei der Untersuchung ebenfalls wie schweflige Säure auch Jod binden. Ich habe in meinem Nr. 50 der „Rheingauer Weinzeitung“ vom Dezember 1933 veröffentlichten Aufsatz: Ueber die Entstehung der schwefligen Säure durch künstliche Düngesalze einen Fall erwähnt, wonach unter 6 Halbstücken 3er Most, die einem Besitzer gehörten und in einem Keller nebeneinander lagerten, 3 Halbstück 16 Tage lang im gut geheiztem Keller ohne die geringsten Zeichen einer Gärung lagerten, während die anderen 3 Halbstück ganz normal die Gärung einsetzten. Die ersten 3 Halbstücke entstammten einem Weinberg, der im Nachsommer mit einem schwefeljauren Salz gedüngt worden war, während die drei übrigen Halbstücke verschiedenen Weinbergen entstammten, die nicht gedüngt worden waren. Da die Bestimmung der schwefligen Säure auf jodometrischem Wege bei den aus den 3 ersten Halbstücken vergorenen Mosten als gesamt-schweflige Säure fast genau dieselben Resultate ergab, wie die der Mostuntersuchung, so mußte sich der von Schmitt-henner vermutete andere Stoff nicht nur in den Rohsäften, sondern auch in den vergorenen Weinen, der Bestimmung gegenüber genau so verhalten, wie die schweflige Säure. Auch mußte der betreffende Stoff die Fähigkeit besitzen, konservierend zu wirken, um die Moste wie in dem erwähnten Falle so lange Zeit vor der Zersetzung durch die Gärung zu schützen. Es kommt ja nun schließlich nicht darauf an, ob das bei der Untersuchung zur Verwendung kommende Jod durch schweflige Säure oder durch einen anderen Stoff reduziert wird. Ich lege aber Wert darauf, festgestellt zu haben, daß die bisher in Rohsäften und Weinen gefundenen Mengen schwefliger Säure nicht nur auf einen direkten Zusatz derselben zurückzuführen sind, sondern daß oftmals ein größerer Teil des bei der Untersuchung verbrauchten Jodes reduzierend auf Stoffe einwirkt, die schon in den Rohsäften enthalten gewesen sind. Es ist Sache der hierfür in Frage kommenden chemischen Wissenschaft, in dieser Angelegenheit möglichst bald Klarheit zu schaffen, denn sicherlich sind bisher schon Urteile wegen zu hoher Gehalte der Säfte oder Weine an schwefliger Säure zu Unrecht verhängt worden.



Berichte

Rheingau

□ Aus dem Rheingau, 28. Febr. Die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes aufgenommenen großen Weinbergsrodungen machen gute Fortschritte. Allenthalben wurde in den letzten Tagen der Rebschnitt aufgenommen. Der

Stand des Rebholzes ist befriedigend. In das freihändige Weingeschäft ist in letzter Zeit etwas mehr Bewegung gekommen. Es konnten außer den gangbaren kleineren und mittleren Sachen in einzelnen Fällen auch bessere Qualitäten umgesetzt werden. Für 1933er wurden durchweg Mk. 400—500 je Halbfäß angelegt. Darüber hinaus bezahlte man in Radesheim bis Mk. 600, in Erbach Mk. 800—1000, in Rauenthal Mk. 750 bis 1100, in Hochheim Mk. 700. Im unteren Rheingau erzielten 1932er in Lorch Mk. 400 bis 450, im mittleren Gebiet in Winkel und Mittelheim Mk. 425—450 und in Hochheim bis Mk. 500, alles je Halbfäß. Einige Posten 1931er wurden in Radesheim zu Mk. 425—500 verkauft. Mit dem zweiten Abtrieb der neuen Weine ist begonnen worden.

Rheinheffen

* **Aus Rheinheffen**, 28. Febr. Die Nachfrage im rheinheffischen Weingeschäft hält an. Täglich kommen Abschlüsse von 1933er zustande. Ältere Jahrgänge sind nur noch selten anzutreffen. Für das Stück (1200 Liter) 1933er bezahlte man in Bingen 1560, Bodenheim 700 bis 1150, Bechtheim 800—980, Ober-Ingelheim 680 bis 770, Alsheim 800—850, im westlichen Rheinheffen 680—750 in der Sprendlinger Gegend 600—650 Mk. Das Geschäft in Rotweinen war jüngst reger. So fanden Abschlüsse in Ober-Ingelheim zu 900 und darüber die 1200 Liter 1933er statt, während 1932er Rotweine in B.-Büdesheim 820, Ober-Ingelheim 720—900 Mk. erlangten, während 1932er und 1933er Ingelheimer Burgunder (Rotwein) von 1200—1400 Mk. kosteten.

Rhein

× **Bacharach**, 28. Febr. Mit dem Rebschnitt ist begonnen worden. Die Kälte hat dem Rebholz keinen Schaden zugefügt. Im Frühling nehmen die Rodungsarbeiten ihren Fortgang. Im Geschäft machen sich Ansätze zu einer leichten Besserung bemerkbar. Bezahlt wurden für 1933er in Steeg Mk. 800, in Oberdiebach und Manubach Mk. 774—785, in Urbar für eine Partie von 10 Fudern Mk. 750, alles je 1000 Liter. In Damscheid bei Oberwesel wurde ein Posten von 40 Fudern zu Mk. 710 je Fuder verkauft. Im allgemeinen verlangen die Produzenten für verbesserte 1933er bis Mk. 800, während Naturweine nicht unter Mk. 850—900 das Fuder zu haben sind. Für 1932er bewilligte man in Bacharach und Steeg Mk. 750—800, in Oberwesel Mk. 690—730, in Oberdiebach Mk. 700 und in Manubach ebenfalls Mk. 700 das Fuder.

Main

* **Hochheim**, 28. Febr. Durch die bisherige milde Witterung konnten die Arbeiten in der Weingemarkung guten Fortgang nehmen. Es wurde fleißig Grund gefahren und Düng eingebracht. Besonders aber stellen die Rodarbeiten durch die staatliche Beihilfe in diesem Winter eine wichtige Beschäftigung für die Arbeitslosen dar. Auch das Schneiden der Weinreben hat bereits seinen Anfang genommen. Dieselben haben gut überwintert und nirgends zeigen sich Frostschäden.

Rheinpfalz

+ **Aus der Rheinpfalz**, 28. Febr. Mit Eintritt schöner Witterung konnten die laufenden Weinbergarbeiten allgemein wieder aufgenommen werden, hauptsächlich ist man überall mit dem Rebschnitt beschäftigt. Im freihändigen Weingeschäft ist es nach dem äußerst lebhaften Geschäftsgang mit den großen Umsätzen im letzten Monat nun wieder ruhiger geworden. Der Handel ist mit der Abnahme der gekauften Weinmengen beschäftigt, worauf die zahlreichen Weintransporte der letzten Tage hindeuten. In der Südpfalz erfährt das Geschäft keine nennenswerten Änderungen. Es erfolgten auch in letzter Zeit hier und da Kaufabschlüsse in 33er Weißweinen, worin gerade im südpfälzischen Weinbaugebiet die Läger nun ziemlich knapp geworden sind. Die meisten Orte haben bereits nahezu ausverkauft.

Weine älterer Jahrgänge trifft man immer seltener an. An der Oberhaardt blieb es geschäftlich auch in dieser Woche einigermaßen lebhaft. In einigen Orten erfolgten fernerhin kleinere und größere Kaufabschlüsse. Das Interesse scheint sich nun langsam auch rationell verbesserten Sachen zuzuwenden, die man noch in größeren Mengen in erster Hand antrifft.

Franken

— **Aus Franken**, 28. Febr. Nach dem ersten Abtrieb hat die Nachfrage zugenommen. Man bezahlte für die 100 Liter 1933er in Escherndorf Mk. 72—90, bessere Sachen bis Mk. 115, Sommerach und Kippingen Mk. 58—74, Sulzfeld Mk. 60—70, Spohsen Mk. 70 bis 95, Thüngersheim Mk. 55—60, Abtswind Mk. 57 bis 65, Nordheim und Schweinfurt Mk. 62—64, Klingenberg Mk. 80—85.

Baden

× **Vom Kaiserstuhl**, 28. Febr. Die jetzige Witterung läßt die nötigen Weinbergarbeiten gleich welcher zeitgemäßer Art zu. Der Rebschnitt wird eifrig betrieben, wobei erfreulicherweise, da wo der Hagel zurzeit nicht zu sehr schadete, das Rebholz sich recht gesund und vielversprechend zeigt. Trotz dem Geldmangel werden in verschiedenen Weinorten Rebneuanlagen erstellt. Ueber den Weinaustauf läßt sich bei uns eben wenig sagen. Bei den kleinen Vorräten der Erzeuger wird wohl hin und wieder vom Handel und den Wirten etwas angekauft, wobei man über die bezahlten Preise meist keine genauen Angaben gemacht bekommt. Man hört von Mk. 55, 60, 70 bis 100 für die 100 Liter. In den gleichen Preislagen soll auch in der Markgraffschaft gekauft worden sein. Für hervorragende 1933er Auslesen werden von den Rebbesitzern der besten Weinbergslagen des Kaiserstuhls Mk. 120—150 und auch mehr verlangt. Ältere Riesling- und Ruländerpältesen sind zu Mk. 1,50, 1,70, 2,20 bis 2,80 die Flasche erhältlich. Auf dem Weinmarkt zu Freiburg i. B. verkosteten sich die zu mäßigen Preisen angebotenen Kaiserstühler überraschend gut. Man konnte feststellen, daß man im Weinbau und in der Behandlung der Weine in den letzten Jahren große Fortschritte machte. Unsere und auch die sonstigen Badener Rebbesitzer, die ständig ein schweres Fortkommen haben, verharren immer mehr auf den Nachlaß der Winzerkredite, da eine Rückzahlung den Rebbesitzern nicht möglich ist.

Verschiedenes

× **Mittelheim**, 28. Febr. Eine große Bauernversammlung fand am Mittwoch Nachmittag in Mittelheim statt. Etwa 1000 Bauern des Rheingau-Kreises hatten sich eingefunden, um den Landesbauernführer Dr. Wagner zu hören. Kreisbauernführer Werner leitete die Versammlung. Zunächst sprach Adjutant Stabsleiter Schönheit über das Reichs-Erbhofgesetz, worauf Landesbauernführer Dr. Wagner in längeren Ausführungen über den Reichsnährstand sprach. Kreisbauernführer Werner dankte zum Schluß den Rednern für ihre aufklärenden Vorträge und schloß die Kundgebung mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf den Führer Adolf Hitler und den Reichsbauernführer. Dann wurde gemeinsam die erste Strophe des Horst Wessel-Liedes gesungen. Für die Rheingauer Bauern fand damit eine Kundgebung ihren Abschluß, die erneut die Geschlossenheit des Bauerntums und die Volksgemeinschaft aller deutschen Berufsgruppen zum Ausdruck brachte.

× **Hallgarten**, 28. Febr. (Dreißig Jahre Vorsitzender!) Kürzlich fand hier im Kellereigebäude der „Winzer-Genossenschaft“ eine von sämtlichen Mitgliedern besuchte eindrucksvolle Feier statt. Galt es doch dem scheidenden Vorsitzenden, Herrn Philipp Hölzner, der 30 Jahre lang die Geschicke der Genossenschaft leitete, einen würdevollen Abgang zu bereiten. Der auf dessen Antrag neugewählte Vorsitzende, Herr B. Engelmann, der ganz im Geiste seines Vorgängers die Geschäfte der Genossenschaft weiterleiten wird, schätzte in einer Ansprache den scheidenden Vorsitzenden als ein Mann von seltener Treue und großer Umsicht. Dreißig Jahre habe Herr Hölzner im Sturm der vergangenen Zeiten es verstanden, die Belange der Genossenschaft zu meistern. Vieles sei ihm zu danken. Nicht nur die sachgemäße Behandlung der Weine, die der Genossenschaft einen achtbaren Ruf sicherte und viele Ehrungen eintrugen, habe es Herr Hölzner auf geradezu meisterhafte Art verstanden, sich die Achtung seiner Abnehmer zu erringen. Herzlichen Dank sei ihm deshalb von der ganzen Genossenschaft gesagt mit dem innigen Wunsche, daß sein Rat der Genossenschaft auch ferner erhalten bleibe. In seiner stets großen Bescheidenheit dankte Herr Hölzner seinen Mitgliedern und versicherte diese immer seines Rates. Die Ehrungen wies der so Geseierte entschieden zurück, mit dem Hinweis darauf, daß er stets nur die Interessen der Genossenschaft vertreten und nur das Gefühl habe, immer nur seine Pflicht getan zu haben. In angeregter Unterhaltung blieben die Mitglieder noch lange beisammen.

× **Kiedrich**, 28. Febr. Die seitherige Wirtin des Winzerhauses hat den Betrieb niedergelegt und tritt mit dem 1. März an diese Stelle das Mitglied des Vereins, Herr Jakob Falkenstein.

× **Lorch i. Rhg.**, 28. Febr. Eine größere Anzahl Winzer haben sich kürzlich zu einer Winzergenossenschaft zusammengeschlossen, die dieser Tage unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Pnischel auf dem Rathause zwecks Vornahme der erforderlichen Wahlen zusammentrat. Zum ersten Vorsitzenden wurde einstimmig Bürgermeister Pnischel und zu dessen Stellvertreter Oberstadtssekretär Lorenz Keiper gewählt. Der Aufsichtsrat setzt sich aus den Winzern Peter Schuld, Peter Munro, Jakob Sieberling und Heinrich Schneider zusammen, während als Beisitzer Valentin Zell und Nikolaus Laquaui gewählt wurden. Bei der Wahl eines Vereinsrechners einigte man sich auf Winzer Peter Schott. Die Genossenschaft zählt bereits 22 Mitglieder. Weitere Anmeldungen werden noch bis Ende März 1934 angenommen. Wer nach diesem Zeitpunkt noch beitreten will, muß ein Eintrittsgeld bezahlen.

× **Oberwesel**, 28. Febr. Der Verkehrsverein Oberwesel will in diesem Jahre mit weiteren Werbungen zur Hebung des Fremdenverkehrs an die Öffentlichkeit treten. So ist zunächst an die Schaffung eines Weinmuseums gedacht. Historische Geräte aus Weinbau und Weinhandel sollen ausgestellt werden. Weiter ist eine Schau altertümlicher geschnitzter Schiffsmodelle geplant.

× **Vom Rhein**, 28. Febr. Das Exportgeschäft ist augenblicklich recht ruhig. Die amerikanischen Kontingente sind von den einzelnen Firmen bereits ausgenutzt. Andererseits zeigt der Absatz nach Großbritannien gegenüber dem Vorjahre eine beachtliche Vermehrung. Im Dezember 1933 wurden 1003 dz Wein ausgeführt gegen nur 558 dz im Jahre 1932. Nach den gleichen Nachweisungen über den auswärtigen Handel sind nach Amerika im Dezember 1933 1092 dz ausgeführt worden.

× **Manzshof**, 28. Febr. (Winzerzwangsgenossenschaften?) In einer hier abgehaltenen Tagung der Winzergenossenschaften des Mittelrhein- und Uhrweingebietes sprach u. a. der Direktor der Hauptabteilung 3 des Reichsnährstandes, Hermes-Berlin, über das Winzergenossenschaftswesen. Er kam auf die Erzielung fester Preise durch eine Planwirtschaft und darauf zu sprechen, daß der beste Weg zur Regelung des Angebotes von Wein in der Planwirtschaft nur über einen stärkeren Zusammenschluß der kleineren und mittleren Winzerbetriebe in den Winzergenossenschaften führen könne. Dadurch würden Notverkäufe und Schleuderpreise verhütet; ferner könne dadurch die Frage der Beleihung der Weinbestände und damit auch die Finanzierung der Traubenpreise leichter gelöst werden. Erforderlichenfalls müsse der zwangsweise Zusammenschluß der Erzeuger durchgeführt werden. Weiter müßten die Winzergenossenschaften ihr Hauptaugenmerk auf die Qualitätsweine richten.

⊙ **Schärfere Strafen bei Vergehen gegen das Weingesetz.** Der preußische Justizminister hat die Strafverfolgungsbehörden ersucht, Mißbräuchen im Verkehr mit Wein ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden und gegebenenfalls auf Strafen hinzuwirken, die eine wirksame Bekämpfung des Uebels gewährleisten. Bei Gesuchen um Bewilligung bedingter Strafaussetzung werden die Strafverfolgungsbehörden, wie ein Erlaß des Ministers hervorhebt, tunlichst im Benehmen mit dem Regierungspräsidenten besonders sorgfältig zu prüfen haben, ob eine solche Vergünstigung mit dem Interesse an einer nachdrücklichen Abstellung der Verstöße gegen das Weingesetz vereinbar ist.

* **Die wirtschaftliche Bedeutung des Weinbaues.** Die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Weinbaues geht schon daraus hervor, daß ihn rund 600 000 Menschen betreiben. Dazu kommen noch die Hilfsindustrien, die Kellereiwirtschaft und der Handel, die von der Wirtschaftsentwicklung des Weinbaues abhängig sind, so daß insgesamt etwa 1 Million Menschen dem Weinbau ihre Arbeits- und Lebensmöglichkeit verdanken. Die in Ertrag stehende Rebfläche von 80 000 Hektar macht allerdings nur 0,3 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche

aus. Die Erntemenge belief sich in den letzten Jahren durchschnittlich auf 1,8 Millionen Hektoliter, 1931-32 sogar auf 2,8 Millionen Hektoliter. Außerdem war noch eine durchschnittliche Jahreseinfuhr von 65 000 Hektoliter vorhanden. Bei dieser Sachlage war die wirtschaftliche Vernachlässigung des Weinbaues in den letzten Jahren besonders gefährlich. Der Wirtschaftsertrag der Winzer unterliegt sowieso großen Schwankungen. Abgesehen von der Menge des Mostes spielt die Güte des Jahrganges eine Rolle. Außerdem ist die Rebe in besonderem Maße von pflanzlichen und tierischen Schädlingen bedroht. Nach der Erzeugerseite ist durch die Eingliederung des Weinbaues in den Reichsnährstand die Gewähr dafür gegeben, daß der Winzerstand seinen auf die Dauer gesicherten Platz erhält. Zugleich kann die Verbraucherschaft sich darauf verlassen, daß sie Qualitätswein zu angemessenen Preisen erhält. Der Verbrauch beträgt in Deutschland jährlich nur etwa 4 Liter je Kopf der Bevölkerung, während es in Oesterreich 16 Liter sind, in der Schweiz 60 Liter, in Italien 100 Liter und in Frankreich 140 Liter. Dabei ist Deutschland dazu in der Lage, selbst einen beträchtlich höheren Bedarf aus eigener Erzeugung zu decken. Vor allem können die Auslandsweine sich in der Regel nicht mit der Güte der deutschen Weine vergleichen, zumal der Alkoholgehalt der deutschen Weine gering ist. Neben dem Wein spielt auch der unvergorene Traubensaft eine immer größere Rolle. Der verhältnismäßig niedrige Weinpreis und der inzwischen überall im Reich üblich gewordene Ausschank offener Weine sollte eine Steigerung des Weinverbrauches durchaus möglich machen. Ein Mehrverbrauch von einem Liter deutschen Weins durch jeden Erwachsenen würde ausreichen, um den gesamten deutschen Weinbau wirtschaftlich gesunden zu lassen.

× **Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in den Reichsnährstand eingegliedert.** Die Pressestelle des Reichsnährstandes teilt mit: Im Zuge der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft verordneten Eingliederung von Verbänden in den Reichsnährstand wird auch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (D. L. G.) in den Reichsnährstand vom 8. Dezember 1933 eingegliedert. Um keine Verzögerung in den Arbeiten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eintreten zu lassen und zur pflanzlichen Ueberleitung der Geschäfte wie auch der finanziellen Verpflichtungen auf den Reichsnährstand, hat der Reichsbauernführer R. Walther Darree den Reichskommissar für die Milchwirtschaft und das Mitglied der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Kreisbauernführer Freiherrn von Ranne, mit der Durchführung der Eingliederung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beauftragt. Hierdurch erleiden die Vorbereitungen für die in diesem Jahr in Erfurt stattfindende Wanderausstellung in der D. L. G. keine Unterbrechung.

+ **Einheitsbewertung der Betriebsvermögen verschoben.** Der Reichsfinanzminister hat in einer Verordnung bestimmt, daß die für Beginn dieses Jahres vorgesehene neue Einheitsbewertung der Betriebsvermögen um ein Jahr verschoben wird. Die Verordnung besagt, daß die nächste Hauptfeststellung der Einheitswerte für das Betriebsvermögen nicht nach dem Stand vom Beginn des 1. Januar 1934, sondern nach dem Stand vom Beginn des 1. Januar 1935 stattfindet.

× **Vorsicht beim Schwefeln.** Ein Fall, der zu äußerster Vorsicht gemahnt, wird aus Bechtheim (Rheinhausen) gemeldet: Dort wurde ein junger Mann, der im Keller eines Weingutsbesitzers mit dem Reinigen eines größeren Weinfasses beschäftigt war, bewußtlos am Faß liegend aufgefunden. Der dazukommende Besitzer befreite mit Hilfe eines anderen Arbeiters den Bewußtlosen aus seiner gefährlichen Lage und nahm sofort Wiederbelebungsversuche vor, sie waren von Erfolg. Ueber die Ursache des Unfalls wurde festgestellt, daß das Faß kurze Zeit vorher stark eingeschwefelt worden war. Das eingeatmete

Schwefelgas raubte dem jungen Mann das Bewußtsein.

— **Weinkontrolle in Sachsen.** Das sächsische Ministerium des Innern ordnet über die Ausführung der Weinkontrolle folgendes an: Die von der Reichsregierung beschlossenen Grundsätze für einheitliche Durchführung des Weingesetzes vom 2. November 1933 werden als bindende Verwaltungsvorschriften für alle an der Weinkontrolle beteiligten amtlichen Stellen in Kraft gesetzt. Weinkontrollleur für den Saatz Sachsen ist Maximilian Clouth bei der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden.

⊙ **Luxemburgs Weinernte.** Das diesjährige Erntergebnis, das mit 54 hl je Hektar ausgewiesen wird, hat den Durchschnitt der letzten 10 Jahre überschritten. Man ist jetzt im Weinbaugbiet mit allen Mitteln bestrebt, die durch die Reblaus stark gelichteten Bestände durch die Anlage von Pfropfreben wieder in die Höhe zu bringen. Das Weingeschäft ist nur, soweit es sich um Konsumweine handelt, rege gewesen, so daß in dieser Qualität die Vorräte bereits gelichtet sind, während man eine Geschäftsbelebung für die besseren Weine noch erwartet.

☆ **Freiwein auf italienischen Bahnhöfen.** Die italienische Eisenbahnbehörde ist auf einen originellen Einfall gekommen, der von allen Weintrinkern gewiß mit großer Begeisterung aufgenommen wird. In Verbindung mit den italienischen Weinerzeugern hat sie nämlich die Vorkehrung getroffen, daß die Fahrgäste auf den verschiedenen Eisenbahnstationen in den Restaurants und am Buffet kostenlos Sorten der heimischen Weine kredenzt bekommen, allerdings nicht ganz ohne Gegenleistung, denn die Weintrinker sollen ein Urteil darüber abgeben, welchen Wein sie für den besten halten. Diese Maßnahme ist ein Teil der großen Propaganda des Fascismus für die italienische Produktion und wird mit größter Sorgfalt durchgeführt. Es kann wohl nicht bezweifelt werden, daß die Verbraucher tatkräftig helfen werden.

⊗ **In Frankreich ist die erwartete Belebung im Weingeschäft nicht eingetreten.** Aber durch die Herausnahme von Wein und die Abführung von älteren Vorräten in die Brennerei ist es doch möglich gewesen, die Preise unverändert zu halten. Der 9gradige Standardwein des Midi stellt sich unverändert auf 88 Frs. je hl, das sind RM. 14.50. Die höchsten Preise dürften RM. 20 je hl kaum erreichen.

⊙ **Rückleitung von Weinen aus Nordamerika.** Seitens der Kommission zur Kontrolle der Einfuhr von Wein und Spirituosen in Washington ging den ausländischen Konsulaten eine Mitteilung zu, wonach die Weinsendungen und Spirituosen sendungen, die über das zugebilligte Kontingent hinausgehen, durch die Zollbehörden angehalten werden. Diese Sendungen gehen dann zurück nach den Ländern ihrer Herkunft.

× **Berufung des Landesbauernführers Dr. Wagner in den Reichsbauernrat.** Der Landesbauernführer für den Gau Hessen-Nassau, Dr. Wagner, wurde auf Grund seiner Tätigkeit als landwirtschaftlicher Gaufachberater (LGF) der NSDAP des Gau Hessen-Darmstadt vom 18. April 1931 bis heute durch den Reichsbauernführer R. Walther Darree als ordentliches, d. h. lebenslangliches Mitglied in den Reichsbauernrat berufen.

Gerichtliches

+ **Landau, 28. Febr.** Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte den 1902 geborenen Weinkommissionär Moiss Braun aus Freimersheim wegen zweier Vergehen wider das Weingesetz zu 14 Tagen Haft. Der Angeklagte hatte seine Weinbücher schlecht geführt und in einem Falle 1300 Liter Hybridwein, den er vermittelt hatte, nicht eingetragen. Die erbetene Bewährungsfrist wurde verweigert.

Wein-Versteigerungen.

× **Oestrich, 28. Febr.** Montag, den 12. März findet im „Schwan“ dahier die Wein-Versteigerung der „Ersten Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer“ statt. Zum Ausgebot kommen 53 Halbfüß 1931er und 1932er Oestricher, Mittelheimer und Winkeler Naturweine. Bei der kürzlich stattgefundenen Probe fanden die Weine

gute Beurteilung. Es sind reintonige Sachen, kräftig, frisch mit viel Fülle. Eine mit Sorgfalt durchgeführte Lese und gute Kellerbehandlung ist zu erkennen. Die Weine sind in ihrer Entwicklung schön fortgeschritten, sie eignen sich sowohl für den sofortigen Ausschank, als auch für einen weiteren Ausbau zur Flaschenfüllung.

× **Bacharach, 28. Febr.** Die Bacharacher Weinmarktvereinigung veranstaltete kürzlich eine Weinprobe. Hierbei wurden von den Jahrgängen 1931, 1932 und 1933 aus den besten Lagen der Gemarkung Bacharach, Oberdiebach, Manubach und Steeg insgesamt 51 Proben, die am 6. März d. J. zur Versteigerung gelangen, gereicht. Die Probe war von Fachleuten aus der näheren Umgebung, insbesondere aber vom Rheingau und von Rheinhessen, besucht. Da es sich um sehr gute Jahrgänge handelt und dabei Spitzen dieser Jahrgänge zum Ausgebot kommen, fanden die Weine allgemeinen Anklang. Mit großer Befriedigung darf festgestellt werden, daß die Kellerwirtschaft im Gebiet der Birtäler, dank der zielbewußten Arbeit der zuständigen Fachbeamten, auf der Höhe ist. Der 5. Weinmarkt, der wieder im üblichen Stil der Weinversteigerungen durchgeführt wird, dürfte in den Fachkreisen, die sich für die Weine des Birtälerebietes interessieren, Anklang finden.

× **Ein rheinpfälzischer Weinmarkt.** Einen schlechten Erfolg hatten die Vereinigten Weinproduzenten Gönheim mit ihrem kürzlich hier anstelle einer Versteigerung veranstalteten Weinmarkt. Angeboten wurden im Wege des freihändigen Verkaufs rund 18500 Liter 1932er und 1933er Weißweine sowie 25300 Liter 1933er Rotweine aus Lagen der Gemarkungen Gönheim und Friedelheim. Die erschienenen Interessenten verhielten sich ganz passiv und gaben keine Gebote ab. Nur in zwei Fällen, wobei es sich um 1933er Gönheimer Feuerberg und Höhe und zwar verbesserte Rotweine handelte, kam es zum Abschluß, doch blieb der Preis unbekannt. Nach diesem fehlgeschlagenen Versuch der Durchführung eines Weinmarktes dürfte man wohl wieder zu der Form der Weinversteigerung zurückkehren.

Firmen- und Personal-Nachrichten.

— **Winkel, 28. Febr.** In das Handelsregister des Amtsgerichts Radesheim wurde bei der offenen Handelsgesellschaft Jacob Horz in Winkel eingetragen: Die Procura des Frh. Horz ist erloschen. Der Weinhändler Jean Horz ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und der Kaufmann Frh. Horz und Dr. Friedrich Decker, Ehefrau Franziska, geb. Horz in Blantenhain, in die Gesellschaft eingetreten.

„Huminal“ im Weinbau.

Die Anstrengungen, welche die Wingerbesitzer alljährlich machen, um die nötige Menge organischer Masse in die Weinberge zu schaffen, sind gewaltig. Was wird da alles mit einem riesigen Kostenaufwand auf die steilen, meist sehr engen Wege zu den Weinbergen geschleppt! Kohrtorf, Kompost, Braunerde, Hornmehle, Haare- und Federn-Dünger, Stalldünger der oft kilometerweit aufgekauft und gar kein Stallmist ist; kurzum alles, was einigermaßen Anspruch darauf erheben kann, im Boden Bakterienleben zu schaffen. Besonders diese aufgekauften Stalldüngermassen wollen wir einmal einer näheren Betrachtung unterziehen, ob es sich überhaupt lohnt, teure Löhne für das Auftragen auszugeben. Wenn man nun bei näherer Betrachtung zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß man unwirtschaftlich bisher vorgegangen ist, schon auch deshalb, weil man bei Mist stets 70—80% Wasser mitbewegt, so sei hier erneut auf ein seit Jahren im Handel befindliches, bewährtes Produkt verwiesen, das den Namen „Huminal“ führt und mit seiner gleichmäßigen Zusammensetzung alle Ansprüche, die an einen organischen Dünger gestellt werden müssen, erfüllt. Huminal ist milder Humus, der mit der Erde vermischt, das Gefüge schweren Bodens lockert und leichte Böden bindiger und wasserhaltiger macht. Huminal schafft neben einer Volldüngung gute Böden und bringt ihnen die alte Kraft. Mit Huminal behandelte Böden sind durch eine Bakterienflora ausgezeichnet, in welchen Stickstoffsammler und Nitratbildner reichlich vertreten sind. Fürwahr ein Produkt, das seine Anwendung absolut lohnt! Ein Ballen Huminal mit 75 Kilogramm ersetzt 15 Zentner bestverrotteten Stallmist, wobei ausdrücklich nochmals darauf hingewiesen sei, daß Huminal nur die bestehende große Lücke von fehlenden, schwer zu beschaffenden oder das Auftragen nicht lohnenden Mistes ausfüllen, nicht aber ihn verdrängen soll.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamt-Ausgabe unserer heutigen Nummer liegt der **Februar-Steuerkalender** des Rudolf Lorenz-Verlages bei, auf welchen wir besonders aufmerksam machen.

Die Geschäftsstelle.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich, D.-N. I. 34. 1450.

Inserieren Sie in der Rheing. Weinzeitung.

5. Bacharacher Weinmarkt.

Dienstag, den 6. März 1934, nachmittags 1³⁰ Uhr, werden in Bacharach im „Gelben Hof“

51 Nummern Rieslingweine der Jahrgänge 1931, 1932 und 1933, darunter 16 Nummern Naturweine,

der Gemarkungen Bacharach, Manubach, Oberdiebach und Steeg zur Versteigerung gebracht.

Probe: für Kommissionäre: Freitag, den 16. Februar 1934; allgemeine: Dienstag, den 27. Februar 1934 und am Markttag, jedesmal 10 Uhr vormittags im „GELBEN HOF“.

Bacharacher Weinmarkt-Vereinigung.

Berger, Bürgermeister.
Fernruf 24.

Naturwein-Versteigerung

zu
Oestrich im Rheingau.

Am Montag, den 12. März 1934, mittags 1³⁰ Uhr, im Saale des „Hotel Schwan“, versteigert die

Erste Vereinigung
Oestricher Weingutsbesitzer

**53 Halbstück 1931er und 1932er
Naturweine**

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Oestrich, Mittelheim und Winkel.

Probetage: im kleinen Saale des „Hotel Schwan“ für die Herren Kommissionäre am Dienstag, den 20. Februar, allgemeiner Probetage am Donnerstag, den 1. März, sowie am Versteigerungstage bis 12 Uhr.

Naturwein-Versteigerung

zu Oestrich-Winkel.

Dienstag, den 20. März 1934, nachmittags 2 Uhr im „Saalbau Ruthmann“ zu Oestrich-Winkel (gegenüber der Eisenbahnstation) versteigert der

Winkeler Winzer-Verein G. G.

**1 Halbstück 1932er und 28 Halbstück 1933er
Naturweine**

vornehmlich Rieslinggewächse und erzielt in den besseren und besten Lagen der Gemarkung Winkel und Johannisberg.

Probetage im „Saalbau Ruthmann“ zu Mittelheim: für die Herren Kommissionäre am Montag, den 5. März, allgemeine am Montag, den 12. März 1934, von 8–17 Uhr, sowie am Versteigerungstage im Versteigerungslokale von 11 Uhr vormittags ab.

Anschließend versteigert Weingutsbesitzer

A. Claudy zu Mittelheim

**1 Halbstück 1932er und 4 Halbstück 1933er
Mittelheimer, Oestricher und Hattenheimer
Naturweine**

Probe wie oben!

Naturwein-Versteigerung

zu Lorchhausen im Rheingau.

Freitag, den 20. April 1934, nachmittags 2 Uhr, versteigert der Unterzeichnete im „Hotel Rebstock“ zu Lorchhausen

**50 Halbstück 1933er
Lorchhäuser Naturweine,**

erzielt in den besseren und besten Lagen von Lorchhausen und Lorch.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Mittwoch, den 28. März; allgemeine am Dienstag, den 10. April, sowie am Versteigerungstage vormittags im Versteigerungslokale.

**Lorchhäuser Winzer-Verein
G. G. m. u. S.**

Flaschenseiden

10 Ries RM. 9.25
franko.

Papier-Industrie Mainz.

Weinchemisches Laboratorium Dr. L. Lipkin

Wein-Untersuchungen, Feststellung der Zeit des Abstiches, Schönungen, Behandl. kranker Weine, Gutachten, Wein-Reinzuholdungen
Mainz, Münsterstrasse 12, Telefon 33613.

Weltprogramme —
Unterhaltung —
„Land und Siedlung“ —
„Hier und Dort“ —
Senderliste,
Kritik, Bilder,
Gelesen auch im
kleinsten Ort. — Das ist
„Der Deutsche Rundfunk“
Zunt Post*

Stets 76 Seiten stark
(Zweieinhalb Groschen
kost' die Nummer,
Im Monat macht's noch
nicht' ne Mark!)

Bei Postabonnement sogar
nur 85 Pfennig und 6 Pfennig
Zustellgebühr

* Für Rundfunkhörer Probeheft
unverbindlich und kosten-
los vom Verlag, Berlin N 24

Trinkt deutschen Wein!

Ueberall Stallmistmangel!

Huminal

der ideale Weinbergdünger

Huminal ersetzt Stallmist



An Stelle von 15 Zentner Stallmist auf
200 qm nur noch:

1 Ballen Huminal B (75 kg)

Huminal verbessert die Bodenstruktur
und den Wasserhaushalt.

Huminal fördert die Bodengare und ver-
hindert Bodenmüdigkeit.

Zu beziehen durch:

Düngerhandel, Samenhandel,
Genossenschaften usw.

Weitere Bezugsquellen weist nach:

Franz Haniel & Cie., G.m.b.H., Mannheim, E 7,21

Vorläufige Anzeige!

Dienstag, den 5. Juni 1934, versteigern wir unsere
1933er Weinkreszenz.

Näheres später!

Der Vorstand des Niederrheinischer Winzer-Vereins
G. G. m. u. S.

Konfirmanden u. Kommunikanten-Anzüge

2- u. 3teilige Sport- u. Sakkoform, aus gutem blauen Twill

RM. 17.- 21.- 25.- 29.- 33.- 37.- 41.-

==== Berufskleidung aller Art, gut und preiswert. ====

Wandt & Co. Wiesbaden, Kirchgasse 56. Fernspr. 22093.

== Von der RZM zugelassene Verkaufsstelle für parteiamtl. Bekleidung. ==

MONTANER & CO., MAINZ

== GEGR. 1879 ==
TELEGRAMM-ADRESSE:
MONTANER MAINZ
TELEFON: Nr. 41029



Fabriken in
Palamos und Palafrugell
Katalonien (Spanien)



KATALONISCHE Wein- und Champagner-KORKE

(EIGENER HERSTELLUNG)

M. 13

Vertreter für den Rheingau: Richard Podielska, Winkel. Telefon Amt Oestrich Nr. 247

Erfolg-

reiche Werbe-Drucksachen wie:

Adresskarten

Briefbogen

Cirkulare

Couverts

Kataloge

Rundschreiben

Preislisten

Weinlisten

müssen eine vornehme und originelle Aufmachung in sich vereinigen, denn nur gute Arbeit findet heute noch Beachtung. Auch das Ansehen einer Drucksachen versendenden Firma steht und fällt mit den von ihr verschickten Druckarbeiten. Ein altes Unternehmen für guten Druck ist die Firma

Otto Etienne

Druckerei und Verlag der „Rheingauer Weinzeitung“

Oestrich, Marktstr. 9 Eitville, Gutenbergstr. 12
Fernspr. Oestrich Nr. 240.